

Deutlich mehr Geld für Kindertagespflege

ERZIEHUNG Stundenlohn und Zuschüsse werden erhöht – Entwurf wird im nächsten Ausschuss vorgestellt

VON KEA ULFERS

WILHELMSHAVEN – Selten hat ein Wort für so viel Wirbel gesorgt: Als im vergangenen Jahr die Spitzabrechnung für Kindertagespflegepersonen im Jugendhilfeausschuss thematisiert wurde, war die Aufregung groß. Die hat sich mittlerweile etwas gelegt – und doch gibt es noch viel Gesprächsbedarf.

Schock für Kindertagespflege

Für viele Tagespflegepersonen war die Ankündigung zunächst ein Schock. So auch für Stephanie Schneider und Sonja Büsing. Zusammen leiten sie die Großtagespflege „Eulenkinder“ in der Gökerstraße und sind Sprecherinnen der Regionalgruppe der Berufsvereinigung für Tagesmütter. „Wir hatten nach dieser Ankündigung einen wahnsinnigen Zulauf in unserer Gruppe“, erklärt Schneider. Denn die Sorgen der Tagespflege waren groß.

Spitzabrechnung wird kommen

Wurden sie vorher pauschal mit einem festen Betrag abgerechnet, sollen nun nur noch die wirklich geleisteten Stunden bezahlt werden. Die Tagespflege sieht ihre Existenz bedroht, denn kommt ein Kind über mehrere Tage nicht, werden diese Stunden nicht bezahlt. Allerdings ist die Tagespflege dazu verpflichtet, den Platz frei zuhalten. Eine Planungssicherheit sei mit der Spitzabrechnung nicht gegeben, erklärt Schneider. „Wir befürchten einen großen Mehraufwand, auch im bürokratischen Sinne.“

Dass die Spitzabrechnung komme, daran gebe es jedoch keine Zweifel. „Wir bezahlen



Wollen zusammen eine Lösung finden: Stephanie Schneider (v.li.), Sonja Büsing, Jörg Ratzmann und Armin Schönfelder.

BILD: DIRK GABRIEL-JÜRGENS

die Kindertagespflege mit Geldern aus öffentlicher Hand“, erklärt Jugendamtsleiter Jörg Ratzmann. Auch deshalb könne man keine Stunden bezahlen, die womöglich nicht geleistet worden sind.

Entwurf sieht mehr Geld vor

Die Annahme, die Stadt versuche, mit einer neuen Abrechnungsart mehr Kosten einzusparen, sei nicht der Fall. Denn der erste Entwurf, der in enger Abstimmung mit den Tagesmüttern entstand, sieht deutlich mehr Geld für die Kindertagespflege vor. „Wir geben für die Tagespflege letztendlich sogar mehr Geld aus, weil wir nicht nur den Stundensatz erhöhen, sondern auch alle anderen Zuschüsse“, berichtet der Erste Stadtrat Armin Schönfelder.

So gebe es finanzielle Unterstützung, um Weiterbildungsangebote wahrzunehmen und auch die Zuschüsse

für die Eingewöhnungsphase, die oft längere Zeit in Anspruch nehmen kann, erhöhe die Stadt um fast 20 Prozent. „Die Kindertagespflege ist mittlerweile kein Randangebot mehr, sondern gleichwertig zu anderen Kita-Angeboten“, ergänzt Ratzmann.

Auch deshalb sei es dringend notwendig, diese Wertschätzung monetär dazustellen. Seit über fünf Jahren ist die Bezahlung in der Kindertagespflege nicht mehr angepasst worden.

Eltern nicht stärker finanziell belasten

Die Aufregung, um die Spitzabrechnung, sei für Jugendamtsleiter Jörg Ratzmann nachvollziehbar. „Wir versuchen, auf vielen verschiedenen Ebenen eine Lösung zu finden. Dabei müssen wir natürlich alle im Blick halten.“ Insbesondere den Kostenanteil, den die Eltern zahlen, wolle man nicht erhöhen. „Viele,

die die Kindertagespflege nutzen, könnten sich eine größere Abgabe nicht leisten. Dieser Tatsache sind wir uns bewusst“, so Ratzmann.

Diskussionsbedarf bei Urlaubsvergütung

Bei aller Freude, noch sind sich Verwaltung und Kindertagespflege nicht in allen Punkten einig. Insbesondere bei der Vergütung für Krankheits- und Urlaubstage. „Da werden wir noch drüber sprechen müssen“, sagt Stephan Schneider. Für die Kindertagespflege seien gerade diese Punkte von besonderer Relevanz. Denn in einer Spitzabrechnung ist grundsätzlich erst einmal kein Urlaub vorgesehen. Doch Ratzmann betont, auch dafür werde man eine Lösung finden.

Der ersten Entwurf wird die Verwaltung im kommenden Jugendhilfeausschuss im Februar darlegen und zur Diskussion stellen.

KOMMENTAR

Ein Anfang

VON KEA ULFERS

Endlich liegt ein erster Entwurf vor, aber damit sollte sich die Tagespflege nicht zufriedengeben. Denn in den wichtigsten Punkten sind sich beide Parteien uneins. Machen wir uns nichts vor, dass sich die Stadt bewegt, mag auch mit Wertschätzung der Kindertagespflege zu tun haben. Doch getrieben wird sie von der Not, diese 190 Betreuungsplätze mehr denn je zu brauchen. Damit weiterhin Menschen Interesse an dieser wichtigen Aufgabe haben, sollte die Stadt den Forderungen der Tagespflege nachkommen: Überzogen sind sie nicht!

